



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Leben der H. Agathae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

geslozen / und assen ihm auß seinen Händen; sein Schlang beschädigte ihn: wan man ihm lebendige Fische brachte / sich darvon zu erhalten / setze er sie wider in den Fluß / und wolte sein Leben nit durch den Todt der Fische erhalten. Endlich sturb er in grosser Heiligkeit.

II. Der H. Theophilus verwaltete anfänglich die Kirchengüter in einer Statt der Landschaft Cilicia / mit grosser Aufrichtigkeit / grossen Ruhm / männlichem Begnügen / und grossen Trost der Armen. Nach Abgang des Bischoffs wolte man ihn an seine Statt zum Bischoff weihen; aber er wolte durch auß nit darin verwilligen / also daß man sich umb einen andern umbsehen müste / welcher / die weil er de Ohrenbläsern und Ehrenschändern zu leicht glaubte / den Theophilum seines Ampts entsetzte. Da er nun für sich selbst in seiner Behausung lebte / wurd er hart vom Teuffel angefochten und getrieben sein voriges Ampt wider zu suchen / ja auff Mittel und Weg zu gedenden Endlich beschloß er auß Rath eines Jüdischen Zauberers / Christum zu verlaugnen / damit er widerumb zu seinem Ampt kommen mögte; welches er endlich auff gemelte weis erlangte.

Mittler Zeit rührete ihm Gott sein Herz / also daß er in sich selbst gieng / seine Sünd erkennete / seine Zuflucht zur Mutter Gottes nahme / vierzig Tag und Nacht lang in ihrer Kirchen in stätigem fasten und anderen strengen Bußwercken verbliebe; nach vierzig Tagen erschiene ihm die selige Mutter / straffte ihn hart wegen seiner Sünd / befahle ihm / daß er dem Teuffel absagte / und eine öffentliche Bekantnus seines Glaubens thäte; dar auff sie ihm verhieß für ihn bey ihrem lieben Sohn zu betten. Über ein Zeitlang erschiene sie ihm zum andernmahl / mit Anzeigung / daß ihm ihr geliebter Sohn Jesus seine Sünd verzeihen.

Als nun der Bischoff alles dessen / was

fürgegangen / Bericht eingenommen / das ganze Volk zusammen kommen / ewigen Gott für die Verführung des Teufels zu betten. Und da er ihm das Sacrament des Leibs und Bluts Christi te / glanzte sein Angesicht gleich wolte. Mit lang darnach fiel er in eine Krankheit / darauff begab er sich wider in die Kirch der Mutter Gottes / verblieb drey Tag im Gebett / und verschied in grosser Heiligkeit.

Verchehre diesen Heiligen als einen heiligen / und lehre fürs erste von dem Valentino / daß man das weltliche Leben verlassen müsse / wan man recht nit umbgehen will; von dem H. Hieronimo / wie man seine Zuflucht zu der Mutter Gottes haben solle.

Der 5. Tag im Hornung

Kurzer Inhalt des Lebens S. Agatha.

Diese Jungfrau war von grossen Tugenden und edlen Eltern in der Stadt Palermo geboren / sie war recht schön an Gestalt / und über alle Maassen in dem Christlichen Glauben wohl gegewandelt. Nun Quintianus Pfleger in Sicilien / dem Kaiser Decio / gen Catanam / einen Christen daselbst zu verfolgen / und die gebührliche Liebe zu dieser Jungfrau kam / thät er sie einem verächtlichen Weibe / Namens Aphrodisia / welche fünf Töchter hatte / so miteinander ein Haus hatten / übergeben / in Meynung sie in der Gemeinschaft und Beywohnung der fünf Töchter nit allein umb ihre Sünd sonderm auch umb ihren Glauben zu bringen; aber Agatha blieb steiff bey ihrem Glauben / ihre Keuschheit und Jungfräulichkeit

zu erhalten / und wolte Aphrodisiam durch-
aus nicht hören / sagend / daß der Teuffel in ihr
und durch sie redte; ja sie ermahnte sie von ih-
rem bösen Leben mit ihren Töchtern abzustel-
len.

Da nun Quintianus sahe / daß er nichts
mit ihr durch Aphrodisiam aufrichtete / ließ
er die Jungfrau für sich beruffen / und redte
sie folgender Gestalt an: Schämest du dich nit
Agatha / daß du auß einem so edlem Ges-
chlecht gebohren / nach der Weis der Chris-
ten / welche schlechte und verächtliche Leuth /
lebest?

Agatha gab ihm zur Antwort: daß es der
allen höchste Adel wäre / wan man eine Die-
nerin oder Diener Jesu Christi wäre: Und
daß die jenen / welche Holz und Stein an-
betreten / (wie er und andere Heyden thäten)
Diener / ja elendige Leibeig der Teuffeln wä-
ren. Darab Quintianus ergrimmete / ihr ein-
nen harten Backenstreich geben / und wider
zur Gefängnis führen ließ. Des andern
Tages ließ er sie wider vorstellen; und als er
sah / daß sie von ihrem guten Fürhaben nicht
mögte abwendig gemacht werden / gab er
Befehl / daß man sie übel an einer Brust
quellen und peinigten / und endlich abschnei-
den sollte / in welchen Schmerzen sie ihn also
anredte: Schämest du dich nit du grausamer
Tyran / daß du eine Jungfrau an ihren
Brüsten peinigest / da du doch selbst die
Brüst deiner Mutter gefogen.

Nach dieser Quaal führete man sie wider
zur Gefängnis / mit Befehl / daß man ihr
durchaus nichts zu essen geben / noch einigen
Wundarzt zu ihr lassen sollte. Aber Christus
der Herr sandte den H. Petrum in der Ge-
stalt eines alten ansehnlichen Mans zu ihr
in die Gefängnis / ihre Brüst und Wunden
zu heysen. Under dessen würd das Gefäng-
nis mit einem so hellem Glanz erfüllet / daß
die Wächter ubel erschreckten / darvon lauf-

fen thäten / und Thür und Thor offen stehen
ließen; aber Agatha suchte nicht die Flucht /
sondern die Cron der Martyrer.

Nach diesem ward sie abermahl vor den
Pfleger gestellt / welcher sich anfänglich ent-
setzte / daß sie an ihren Brüsten ganz heil und
gesund; gab aber darauff Befehl / daß man
sie nackend aufziehen / und auff glüenden
Kohlen / und spizigen Eserben umbwelken
solte. In dem sie nun solcher Gestalt gequel-
let und gepeiniget wurd / erheberte sich in der
Statt Catania ein groß Erdbeben / welches
verursachte / daß die zwen beste Freund und
Rathgeber des Quintiani von einer umb-
fallender Mauren erschlagen wurden. Quin-
tianus selbst ward sehr erschrocken / diereil
er darfür hielt / daß solches eine Straff und
Raach Gottes wäre / und sahe daß das gan-
ze Volk wider ihn unlüstig / und murretes
befahle deswegen / daß man sie wider in die
Gefängnis führen sollte / in welchem sich die
H. Agatha zum Bett begab / und dem e-
rwigen Gott danckte / daß er ihr solche Stär-
cke in ihrer Quaal gegeben hatte. Endlich
gab sie ihren Geist auff den 5. Hornung im
Jahr Christi 252.

Als man ihren H. Leichnam zur Begräb-
nis trug / kamen zwen Engel in Gestalt zwen-
er Jüngling / mit einer Marmelsteinern Taf-
fel / auff welcher geschrieben: Ein heilige und
gutwillige Seel hat Gott verehret / und ihr
Vatterland erlediget. Nach dem nun Quin-
tianus vernommen / daß Agatha gestorben /
machte er sich auff / willens gen Valermum
zu reisen / und die Güter Agathä einzuneh-
men; In dem er nun über einen Fluß setzte /
bekame er in seinem Gesicht von einem Roß
einen Biß; ein anders gab ihm einen solchen
Streich und Schlag / daß er in den Fluß fal-
len / und darin ersaufen thäte. Seinen Leib
suchte man fleißig / aber niemahl konte man
ihn zu sehen bekommen.

Der

fren

Der Berg Etna oder Sibel / so etwan eine Meil wegs von der Statt Catania gelegen / voller Schnee / pflegt stätige Feuerflammen / Rauch und Aschen auß und umb sich zu werffen. Als sichs nun begab / daß auß demselben die Feuerflammen gleich als ein Wasserfluß gegen der Statt zuflössen / liefen die Bürger der Statt / unangesehen daß sie damahl noch keine Christen / zum Grab der H. Agatha / nahmen den Vorhang oder Gerüch / mit welchem ihr Leib bedeckt war / und hielten es gegen einen so erschrecklichen Feuerfluß / darauß solche Feuerflammen stunden / und weiters nit zu ihnen naheten. Eben desselben Vorhangs pflegt man sich heutiges Tags in solcher Noth zu gebrauchen; dan solches mit grosser Andacht von den Geistlichen und ganzen Statt umgetragen wird. Daher sich dan die Glammen enthalten / und näher nit kommen. Eben das geschicht durch die Baumwolle / welche den Leib der H. Jungfrauen berühret hat.

Was man hierauß zu lehren / und nachzufolgen habe.

Zu Ehren fürs erst die H. Agatha als eine H. Jungfrau und Martyrin. Bette für die Jungfrauen / für die / welche Verfolgung leyden wegen der Gerechtigkeit; endlich für die Heyden / damit sie sich bekehren. Weiters so lehre / wie die Gnad Gottes so viel vermöge; und wie sie diese Jungfrau so gehergt und beständig gemacht habe in ihren Peinen.

Zum 2. wie Gott für die / welche ihm dienen / so grosse Sorgtrage / so wohl bey ihrem Leben / als in und nach ihrem Todt.

Zum 3. wie die ungebührliche Lieb den Menschen zu so un menschlichen und grausamen Dingen und Tyranny antreibe.

Zum 4. daß kein Adel / noch Hochheit die-

ser Welt mit der Dienstbarkeit Gottes vergleichen sey.

Zum 5. wie diejenige / welche die Christi verfolgen / von Gott gestraft werden.

Zum 6. wie die Hebein und anderen Heiligen Gottes so hoch gehalten seynd.

Zum 7. was der Leib und das Blut Christi eine so grosse Kraft wider die menschlichen Glammen / und andere feurige Dingen des Gemüths haben müsse / wann Andacht und würdig genossen wird / so gar der Vorhang oder das Kissen / welches den Leib dieser Jungfrau bedeckt / kräftig ist wider die Feuerflammen des Bergs Etna.

Zum 8. wie man die / welche die Sünd anreizen und lehren wollen / zu weisen soll.

Der 6. Tag im Homony

Kurzer Aufzug des Lebens der H. Jungfrauen Dorothea

Diese Jungfrau so auß der Stadt Nicaea in Cappadocien gelegen / ward dem Landpfleger Apicio zur Zeit des Kaisers Maximiani hart angetrieben / den Abgöttern opffern solte; dan die Beständigkeit im Glauben sah / daß sie auff die Folter spannen / und über einen Kessel voll siedend Öl setzen. In diesem allem ließ er ihre zwei Schwestern kommen / Crystan und Callistam / welche sich hatten lassen überreden / und ihren Namen verläugnet / damit sie Dorothea überreden den Glauben zu verläugnen. Das Widerspiel geschah / dan sie ihre zwei Schwestern wider auff den Weg / und zum Christlichen Glauben / welches den Richter ubel verdros /